

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

213 (13.9.1922)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 95 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 95 M.; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Ablagen abgeholt 88 M. monatlich. Einzelhefte 4.— M. Ausgabe: Wertags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Kuffenstr. 21. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 451. Einzeln: Die einseitige Kolonenseite 10.— M. auswärts 12.— M. Die Mehrseitige 40.— M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — An- nahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Die belgischen Forderungen

Brüssel, 12. Sept. Die die Agence Belge mittelst, hat der belgische Ministerpräsident Thémis, der seine in Belgien anwesenden Kollegen über die Lage auf dem laufenden gehalten hatte, beschlossen, von Deutschland die Bezahlung der am 15. August und am 15. September fälligen Zahlungen mit 200 Millionen zu verlangen, die durch die belgischen Regierung genehmigen Bank niedergelegt werden soll. Heute vormittag notifizierte der Minister des Reiches Jaspars dem deutschen Geschäftsträger Dr. Landsberg den Beschluß der belgischen Regierung.

Zu dieser Forderung, die die beginnende Zerbröckelung der letzten Goldreserve der Reichsbank bedeuten würde, liegen bereits folgende Berliner Pressestimmen vor:

Nach Ansicht des „Berl. Tageblatts“ ist die belgische Regierung schon deshalb nicht in der Lage, das gewünschte Golddepot zu hinterlegen, weil die Reichsbank vor kurzem auf Wunsch der Entente in ein autonomes Unternehmen umgewandelt wurde, was zur Folge hat, daß die belgische Regierung kein Einfuhrrecht mehr auf ihren Betrieb zusteht. — Die deutsche Regierung, so schreibt der „Berl. Postbote“, kann sich nicht mit einer Lösung des Schuldensystems einverstanden erklären, die keine Lösung ist, weil nach immer Leistungen von uns gefordert werden, denen wir nicht genügen können. — Für die „Belgische Zeitung“ ist die belgische Forderung unannehmbar und undäktabel. — Der „Vorwärts“ betont, daß der Weg, auf dem sich die belgische Regierung begibt, nicht ohne schwerste Bedenken sei. Das Blatt wirft die Frage auf, ob Deutschland der Papiermark auch noch die letzte Goldsicht nehmen wolle. Damit sei dem Währungsverfall von neuem Tür und Tor geöffnet. Wenn Belgien die deutschen Kreise, die keine Mühe scheuen, zu einer gebundenen Wiederumwandlungspolizei zu gelangen, von der nur schwer fauler gehaltenen Straße vertreiben wollen, so sei es auf dem falschen Wege. Noch seien nicht alle Türen zugeworfen, aber es müßte betont werden, daß das einseitige Diktat nicht der Weg ist, um dem Währungsverfall ein Ende zu machen, der Europa noch immer gefangen hält. — Die „Germania“ stellt fest, daß es nicht nur von deutscher Seite, sondern auch von maßgebenden einseitigen Politikern des Auslandes anerkannt ist, daß eine solche Lösung für uns nicht in Frage kommen kann. — Die „Deutsche Tageszeitung“ stellt die einzige Hoffnung, daß es nicht zum äußersten kommen werde, darauf, daß die Zuspätkommen der Lage in Wien selbst Frankreich es nicht erwünscht sein laßt, eine Reparationsreise mit allen Folgen, die damit für die Beziehungen mit England und Italien verbunden sind, durchzuführen.

Paris, 12. Sept. Die deutschen Staatssekretäre Fischer und Bergmann sind heute mittag hier eingetroffen.

### Von der Völkerbundstagung

#### Das Abrüstungsproblem

Genf, 12. Sept. Am 3. Ausbruch der Völkerbundversammlung (Abrüstung) kam es gestern zu einer allgemeinen Aussprache über das Abrüstungsproblem. Der brasilianische Vertreter Oliveira wies darauf hin, daß das Abkommen von Washington über die Beschränkungen der Rüstungen zur See für ihre Gültigkeit von der ausländischen Industrie abhängig sei. Dieser Gedanke beherrschte die Einberufung einer internationalen Konferenz für die Vereinfachung der Grundzüge des Washingtoner Abkommens und einer anderen internationalen Konferenz, die unter Beteiligung der Vereinigten Staaten die Regelung der privaten Herstellung und des privaten Handels mit Waffen und Kriegsmaterial herbeiführen soll. Der Vertreter Norwegens sagte, daß die Beschränkungen der Rüstungen durch die Völkerbundversammlung selbst geschaffen wurde. Abkommen zur Bekämpfung nicht humaner Kriegsmittel würden im Krieg doch nicht innewirken. Es gebe nichts, den Krieg zu humanisieren. Der Krieg selbst müsse abgeschafft werden. Gerade in der Frage der Abrüstung erwartete die Welt von Völkerbund Tagen, Lord Robert Cecil gab im Anschluß an die Rede des französischen Vertreters Fouvenels zu, daß die Abrüstungsfrage nur teilweise gelöst werden könne; auch verleihe er den Plan eines Garantiepaktes, aber Garantiepaktomen müßten bedingt sein durch die Abrüstung. Auf Antrag des Präsidenten der Kommission, des Cubaners Torriente, wurden zwei Anträge einstimmig angenommen, um den statistischen Erhebungen über die Abrüstungsbeschränkungen und der Frage der Waffenfabrikation und des Waffenhandels näherzutreten.

#### England und der türkische Krieg

London, 12. Sept. Neuer meldet aus Malta: Zwei britische Patrouillen haben den Befehl erhalten, sich zum Abtransport nach Konstantinopel bereit zu halten. — Die „Times“ melden, daß die alliierte Kommission in Konstantinopel der Ungarischen Regierung mitgeteilt habe, daß die Alliierten unter keinen Umständen irgend eine Verletzung der neutralen Zone durch die Lemalische Arme dulden werden.

Die „Times“ berichten, daß in Mesopotamien die militärischen Operationen aus Gründen der Verzicht verhärtet worden seien. Die Ausweisung der türkischen Truppen in Kleinasien sei sich deutlich und werde die bereits schwierige Lage noch mehr.

London, 12. Sept. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß bei den türkischen Siegesfeiern an verschiedenen Stellen die Reiter eingeschlagen worden seien, so bei der rumänischen Botschaft, der griechischen Militärkommission, dem französischen Botschaft, dem Credit Lyonnais und der französischen Offiziersmesse. Ein Gerücht sei gedeutet worden, auf Beschluß der Alliierten weht jetzt die französische, italienische und englische Flagge in der asiatischen neutralen Zone Konstantinopels und der Dardanellen als Warnung an die türkischen Streitkräfte, daß jede Verletzung dieser Zone für einen Akt der Feindschaft gegen die Alliierten aufgefaßt werden würde.

### Die Wirtschaftskrise

#### Erneute Besprechung der Gewerkschaftsführer beim Reichswirtschaftsminister

Berlin, 12. Sept. Im Reichswirtschaftsministerium fand erneut eine Aussprache der Gewerkschaftsführer unter Leitung des Reichswirtschafts- und Ernährungsministers statt. Die Führer wiesen auf die bedauerlichen Schäden hin, welche die Durchführung ihrer Forderungen auf Einschränkung des Verbrauchs und der Einfuhr nicht unbedingt lebenswichtiger Güter für die Arbeitnehmer mancher Gewerbe naturgemäß zur Folge hätten. Die Vergleiche hätten in die Ueberarbeit eingewilligt, wenn seitens der Arbeitgeber das gleiche für die anderen Schlüsselindustrien gefordert werde. Die Arbeitgeber müßten angesichts der Not des Volkes auch ihre Interessen in gewisser Hinsicht zurückstellen. Der Reichswirtschaftsminister legte die inzwischen angelegte der volutarischen Entwicklung auf dem Gebiete des Außenhandels getroffenen Maßnahmen, Erhöhung der Ausfuhrabgabe, Einschränkung der Einfuhr von nicht lebenswichtigen Waren, dar, welche die volle Zustimmung der Gewerkschaftsführer fanden. Weitere nahrungspolitische Maßnahmen, wie die Milderung der Geld- und Kreditnot und eine schärfere Kontrolle der Börsen würden mit den anderen zuständigen Stellen erörtert. Eine Bekämpfung der Preissteigerungen durch eine Erhöhung der Umsatzsteuer werde gleichfalls erwoogen. Der Reichsernährungsminister kam eingehend auf die Frage der Wiedereröffnung der Zwangswirtschaft zu sprechen und ging dann ausführlich auf die Auswirkung unserer Ernährungsnot ein. Die Reichsregierung habe für die nächste Zeit genügend Getreide in der Hand. Entsprechende Anlieferungen auf die Grundlage der Ernährungsnot werde bis Frühjahr 1923 sichergestellt. Die Anlieferungen beschränke in allen Teilen Deutschlands sehr gut zu werden. Angesichts dieser Ausblicke empfahl es sich nicht, heute von Zwangsmaßnahmen oder auch nur mit der Einführung von Ration- und Höchstpreisen vorzugehen. In der Ueberarbeit werde er für die kommende Erzeugung durch stärkere Zusammenfassung der Rohstoffe und des Handels sowie durch Beschränkung des Einkaufs der Rüstungsindustrie für eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Mundvorrat bemüht bleiben. Er hoffe, es auch ohne Aenderungen dahin zu bringen, daß die Bevölkerung besser versorgt werde. Die Verteilung aufhebung der Landwirtschaft zu fördern, sehe er als seine vornehmste Aufgabe an. Mit diesen Darlegungen schloß die mehrtägige Besprechung.

#### Die Ueberarbeit im Bergbau

Essen, 12. Sept. Das Ueberarbeitabkommen für den rheinisch-westfälischen Bergbau wurde bisher auf 200 Anlagen durchgeführt. An den Arbeiten beteiligten sich 70 Prozent der gesamten Belegschaft.

#### Die deutschen Arbeiterverbände und der Wiederaufbau

Paris, 12. Sept. Das Aktionskomitee der zerstörten Gebiete nahm gestern nachmittag die Erklärungen seines Generalsekretärs Doudaine über die Vorschläge der deutschen Arbeiterverbände bezüglich einer größeren Lieferung von Material für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete entgegen. Das Komitee nahm folgende Tagesordnung an: Das Aktionskomitee für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete fordert die deutschen Arbeiterorganisationen auf, Delegierte zu entsenden, damit diese mit den nötigen Vollmachten versehen in Paris mit dem Aktionskomitee verhandeln können.

#### Eine Besprechung beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident bestammte am Montag einen engeren Kreis maßgebender Parteifreunde zur Besprechung der politischen und wirtschaftlichen Lage um sich. Andere Genossen, die zum Teil dem Parteivorstand, dem ADGB, bzw. dem Landarbeiterverband angehörten, wiesen den Reichspräsidenten auf den Ernst der Lage für die Arbeiterschaft hin und erhoben u. a. Einspruch gegenüber dem Verhalten der Regierung bei der Behandlung der Getreideumlage. Der Reichspräsident und der Reichswirtschaftsminister, der ebenfalls zugegen war, erklärten im einzelnen die Anhaltspunkte, die für das Verhalten der Regierung gerade für die bevorstehende Erhöhung der Umlagerpreise maßgebend ist. Am übrigen versprach sie, ihr Möglichstes zu tun, um den Interessen der Arbeiterschaft gerecht zu werden.

#### Eine deutsche Beschwerde gegen Polen

Der Leiter des deutschen Konsulats in Genf, Legationsrat Dr. Hoff, überreichte dem Generalkonsulatsrat des Völkerbunds im Auftrag der deutschen Reichsregierung folgende Note: Der deutschen Regierung ist aus der polnischen Presse der Wortlaut einer Note der polnischen Regierung an den Völkerbund bekannt geworden, in der die polnische Regierung eine Reihe heftiger Anschuldigungen gegen deutsche Regierungsorgane wegen angeblicher Unterdrückung der polnischen Widerbewegung in Deutschland, Oberbesetzung und Brechen und im übrigen Deutschland, rassistisch, antisemitisch, antislawisch, an dessen Widerbewegung allein ein Interesse des Völkerbunds gemäß dem Genfer Abkommen vom 16. Mai 1922 besteihe, hat die deutsche Regierung die Ehre, darauf hinzuweisen, daß sie die fraglichen Vorwürfe als in jeder Weise unberechtigt und haltlos zurückweisen muß. Die deutsche Regierung behält sich vor, dem Völkerbund ein eingehendes Material vorzulegen, aus dem die Richtigkeit der polnischen Behauptungen hervorgeht.

### Zu den deutsch-belgischen Verhandlungen

Aus Berlin wird uns geschrieben: Deutschland hat seit seiner Niederlage alle tragischen und tragikomischen Mäheren eines zahlungsunfähigen Schuldners durchmachen müssen. In diesem Augenblick befindet es sich in der Lage eines Kavaliere, der eine verhältnismäßig unbedeutende Rechnung nicht bezahlen kann, weil ihm das dazu erforderliche Kleingeld fehlt. 270 Millionen Goldmark! Zahlbar in 6 Monaten. Das ist an sich für ein 60 Millionen Volk keine unerhörliche Summe. Es brauchte nur Jeder ein blankes Fünfmarkstück auf den Tisch zu legen, dann wäre der Betrag nicht nur gedeckt, sondern sogar noch ein Ueberschuß vorhanden.

Wenn nun die rechtzeitige Bezahlung dieses Betrages an den belgischen Gläubiger in Frage gestellt ist, so daß aus dieser Schwierigkeit ernste Verwicklungen zu entstehen drohen, so zeigt das die Tiefe der deutschen Erschöpfung und die Größe der entstandenen Verwirrung. Es wäre denn, man wolle annehmen, die deutsche Regierung sei nicht von erstem Willen befehle und verheugte sich hinter Vorwänden, um sich ihrer Zahlungspflicht zu entziehen.

Eine solche Annahme wäre aber direkt unsinnig und wahrheitswidrig. Zunächst handelt es sich bei den Verhandlungen, die in so bedenklicher Weise ins Stocken geraten sind, um Belgien, von dem der Reichskanzler des Kaiserreichs, Herr v. Bethmann, am 4. August 1914 das berühmte Wort gesprochen hat, daß Deutschland an ihm durch Verletzung seiner Neutralität ein Unrecht begangen habe, das nach dem Kriege wieder gutgemacht werden müsse. Es wäre ein Grad von Unpolitik, den man bei der deutschen Regierung nicht voraussehen kann, wollte sie ihren auswärtigen Gegnern das Schlagwort in die Hände spielen, die Regierung der Republik weigere sich, ein Verprechen zu erfüllen, das selbst die Regierung des Kaiserreichs ohne äußeren Zwang abgeben habe.

Zum zweiten ist die belgische Forderung das letzte Stück Erfüllungspolitik vor der geplanten großen Finanzkonferenz, von der man eine vernünftige Regelung der internationalen Verschuldung und ihres Zerstückeltes, des deutschen Reparationsproblems, erhofft. Die deutsche Regierung hat das allergrößte Interesse daran, ihr Schiff durch die Klippen der belgischen Verhandlungen in freieres Fahrwasser zu steuern. Sie hat — trotz Stinnes! — das allergrößte Interesse daran, eine weitere Verschlechterung des Marktfusses zu verhindern, die aus dem Stocken dieser Verhandlungen droht und die Not des deutschen Staatswesens ins Ungeheuerliche steigern müßte. Kurzum, würde die deutsche Regierung nicht alle ihre Kräfte aufbieten, um gerade diese Verhandlungen zu einem positiven Abschluß zu bringen, so müßte sie geradezu von einer Art von Wahnsinn befallen sein. Nur ein Narr oder ein Böswilliger wird ihr gerade in diesem Fall schlechten Willen zumuten können.

Nach dem Mechanismus der Entscheidung, die von der Reparationskommission gefaßt worden ist, würde Belgien im Falle eines endgültigen Scheiterns der Verhandlungen Deutschland auffordern können, die 270 Millionen sofort bei ausländischen Banken zu hinterlegen. Käme Deutschland diesem Verlangen nicht nach, so müßte sich Belgien wieder an die Reparationskommission wenden, und diese hätte sich erneut mit der Frage zu beschäftigen, ob ein verhältnismäßiges Verhältniß Deutschlands vorliege.

Die Reparationskommission hat aber gerade den Weg der direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien freigelegt, weil sie eine eigene Entscheidung vermeiden wollte. Unfähig, eine solche zu treffen und vor die Gefahr gestellt, einen schweren internationalen Konflikt herbeizuführen, wählte sie den Weg dieses Kompromisses. Sie selbst kann nicht wollen, daß sie durch ein Scheitern der Verhandlungen in den Fehlerkreis ihrer Verlegenheiten zurückgeworfen wird.

Wenn sich die belgische Regierung von dem Bestreben leiten läßt, sich den Bezug des ihr zustehenden Betrages unverfügt zu sichern, so gibt es keinen Menschen in Deutschland, der ihr daraus einen Vorwurf macht. Die Entscheidung der Reparationskommission hat ihr das Recht gegeben, diesen ganzen Betrag binnen sechs Monaten einzuziehen. Wenn die deutsche Regierung für die letzten zwei Drittel eine längere Frist wünscht, so tut sie das in der Absicht, eine absolute Sicherung der Zahlung herbeizuführen. Sie kann zwar nicht behaupten, daß sie in Bezug geraten müßte, wenn sie gezwungen wäre, das Ganze in sechs Monaten zu bezahlen, sieht aber immerhin die Gefahr eines solchen Verzuges und möchte ihr aus dem Wege gehen, um leichter zu können. Die Frage ist also: Kürzere Laufzeit und geringere Sicherheit oder längere Laufzeit und größere Sicherheit.

Diese Frage hat zu einem Stocken der Verhandlungen geführt, wir glauben aber nicht, daß

Die belagerte Politik unterscheidet sich von der bisherigen französischen dadurch, daß sie nicht darauf ausgeht, Deutschland als Schuldner absichtlich in die Enge zu treiben...

Belgien hat bei aller Freundschaft für Frankreich gar kein Interesse daran, sich selber als Gläubiger zu schädigen...

Kommunistische Selbsthilfe

Die Arbeiter greifen seit Wochen darüber nach, was eigentlich die Selbsthilfe und die Kontrolle der Produktion ist...

„Selbsthilfe“ und „Kontrolle der Produktion“ ist eine Betriebsraterversammlung auch vor Leuten, die keine Betriebsräte sind.

- Eine Rede.
Etl. Sympathieerklärungen.
Eine Resolution.
Eine Kommission.
Ein Brief an den ADGB.
Ein Brief an die Regierung.
Eine Besprechung der Kommission mit einem Regierungsbeamten.
Ein Kontrollausdruck.
Ein Reichsausschluß.
Eine „Neuerregung“.

Der Drang zum Beamtentum

Dem „Vorwärts“ wird geschrieben: Einer der Reichstagsausschüsse hat jüngst einen Antrag der Genossen Giebel und Reichmüller zugestimmt...

Das Reichsministerium für Wiederaufbau hat seinen Etat selbst für „künftig fortfallend“ bezeichnet...

Wenn Reichsentschädigungsamt und natürlich auch beim Treuhänder für das feindliche Vermögen haben es die leitenden Beamten verstanden...

Daß das Reichsministerium für Wiederaufbau und seine verantwortlichen Personen bei Ernennungen von Angestellten zu Beamten auf Beschlüsse des Reichstags respektieren können...

Sozialdemokratische Beamtenrägung

Am 8. und 9. Septbr. tagten in Berlin der Reichsbeamtenrat und weitere Vertreter der Sozialdemokratischen Beamten aus dem ganzen Reich.

Ueber die Entwicklung des Beamtenrechts referierte Genosse Falkenberg. Auch an seine Ausführungen schloß sich eine

Hinter Pflug und Schraubstock

Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs (Fortsetzung) Von Max Gyth

„Mohammed Ali, Friede sei mit ihm, sitzt nicht an einem allzu weichen Herzen...“

„Sie war im Alter von Abbas, vielleicht um ein Jahr jünger, und das Spielzeug ihres Vaters...“

sehr gründliche und hochtönende Erörterung. Sie führte zur Annahme folgender Entschlüsse:

1. Aufrechterhaltung des Berufsbeamtenrechts auf öffentlich-rechtlicher Grundlage.

2. Wahrung der durch die Reichsverfassung gesicherten wohnortswahlrechtlichen Rechte der Beamten und ihrer Staatsbürgerrechte.

3. Die neue Regelung des Beamtenverhältnisses ist im Sinne des Sozialrechts und unter besonderer Berücksichtigung der neuzeitlichen Wirtschaftsentwicklung sowie der besonderen Stellung der politischen Beamten vorzunehmen.

Die Konferenz erörterte ferner die vorläufige Entschliessung des Reichsbeamtenrats zur generalkonföderativen Organisation und verpflichtete die Genossen in allen Beamtenorganisationen, auf eine generalkonföderative Einheitsorganisation hinzuwirken.

Ein weiterer Beschluß erucht die Reichsstaatsrat, schenkt eine Revision des Verordnungsverfahrens für die Schutzpolizei in die Wege zu legen und dahin zu wirken, daß der Rufbau der Polizei den Berufsgruppen der Republik entsprechend und im Sinne neuerzeitlicher staatsbürgerlicher Grundzüge geregelt wird.

Einmütig wurde folgender Antrag beschlossen: „An die Beamtenchaft!“

Die zur vierten Tagung des Reichsbeamtenrats der SPD. aus allen Teilen des Reichs versammelten Beamten begrüßen auf das herzlichste die bevorstehende Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien.

Von der Erwägung ausgehend, daß die Erhaltung der Republik die Grundlage für die Verwirklichung ihrer Ziele bildet, begrüßen sie alle geselligen Maßnahmen, die zur Erhaltung unseres Sozialrechts beitragen werden...

Die Tatsache, daß mehrfach hervorzuhebende Appellanten feigen nationalsozialistischen Vorhabens zum Opfer gefallen sind und daß die nationalsozialistische Propaganda in den Behörden ihre Brutstätte hat, erfordert tatkräftige Gegenmaßnahmen...

Die Wiedervereinigung der sozialdemokratischen Parteien bildet die festerste Säule für die Sicherung der Republik.

Badische Politik

Ein Antrag zum Schutz der Juden aus dem Jahre 1848

Mit tiefem Schmerz, welchen alle wahren Freunde der Volkstheorie und des Vaterlandes teilen, vernahmen wir die Nachricht, daß die Tage, die die Herzen aller wackeren Bürger mit hehrer Begeisterung erfüllten...

Dr. Hecker, Heinrich von Hülshoff, von Soiron, L. Weller, M. Sack, Carl Wulff, Fr. Wagemann.

Die allgemeine Judenverfolgung hat auf dem flachen Lande begonnen, scharenweise ziehen die Flüchtlinge den Städten zu...

Seine Leupoldin. Weidens freute ihren Vater. So hatte er sein eifernes Regiment am Nil aufgerichtet, obgleich Tausende sich gegen ihn erhoben hatten.

„Abbas sollte ihr Gespieler sein. Die beiden Kinder waren noch klein genug, um auf ein paar Jahre zusammen gezogen zu werden, und der Pasha wollte sich in den Aufstößen an ihrem Gespieler vergnügen...“

„Die gemeinsame Erziehung kam zu einem reichen Abschluß, als eines Tages in den Gärten zu Roda Abbas der Prinzessin das stolze Mädchen hinhin geschlagen und sie dem Prinzen die Daarode ausgehändigt hatte...“

namentlich nach Mannheim, wo die entscheidenden Freunde derselben ansässig sind. Diese Volksbewegung nimmt keine Notiz von den Theorien unserer Kammerredner...

Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Strafverfahren

An die Gerichte und Staatsanwaltschaften erging folgender amtliche Befehl: Die fortschreitende Geldentwertung und die damit verbundene Steigerung der Preise für alle Gegenstände...

Zum Austritt Düringers

Der Abg. D. Mayer hat auf den offenen Brief des Herrn Düringer geantwortet. Es sei nicht richtig, daß über Dr. Düringer, ohne ihn gehört zu haben, geurteilt worden sei.

Gemeindepolitik

—1. Freiburg, 11. Sept. Verabschiedung der Fremdensteuer — Erhöhung der Umlage und der Begrüßungskosten. Als einer der wichtigsten Punkte stand heute auf der Tagesordnung des Bürgerausschusses die Erhöhung der Fremdensteuer um 100 Prozent.

Jugend und Sport

Büding. Am Sonntag veranstaltete der Arbeiterradfahrerverein Büding eine Gründungsfeier. Trotz dem Wetter nicht ganz günstig war, trafen die benachbarten Ortsgruppen ziemlich zahlreich ein.

Aus der Partei

Konferenz für den Amtsbezirk Durlach Die Mitgliedschaften des Amtsbezirks Durlach werden hiermit zu der am Sonntag, 17. September, vormittags halb 10 Uhr im „Lamm“ in Durlach stattfindenden Konferenz der Unterbezirkskonferenz eingeladen.

Parteiausschluß. Auf die morgen Donnerstag abend stattfindende lumbinierte Parteiausschließung mit den Genossen von A u e sei nochmals hingewiesen.

aus Tausendundeine Nacht liegen sich weiterzupinnen in unsern Tagen. Manchen Weg und manchen kleinen Pfad führte sie an der Rose herum und merkte kaum, wie gefährlich dies ist.

„So verflohen acht Jahre. Abbas hatte lesen und schreiben gelernt und war längst wieder inairo. Auch hatte er jetzt sein eigenes Haus und Garten und war scham genug, die Kunst seines Großvaters, der ihn mit kindlichen Liebesbeweisen überhäufte, so wahr nicht wieder aus Spiel zu haben.“

„Es war das Fest der Hasanen, an dem sich Tausende in der Hofe des heiligen Märtyrers Hussein versammelten, um vor dem Schein zu beten, in dem der Kopf des Heiden Wladsch begraben liegt.“

„Sie war ein Mädchen von Abbas, vielleicht um ein Jahr jünger, und das Spielzeug ihres Vaters. Sie allein durfte ihn am Worte partien und kanzte für ihn wie eine kleine Magie, daß ihm die Zeichen des Lebens in die Augen traten.“

Sozialdemokr. Partei Deutschlands

Bezirksverband Baden

Den Sekretären und Ortsvereinsvorständen zur Kenntnis, daß die Abrechnungsbücher für das 2. Vierteljahr 1922/23 (Zahl - August - September 1922) in doppelter Ausführung mit einem gedruckten Hinweis auf pünktliche Einreichung der Abrechnung und gleichzeitiger Ueberweisung des Geldbetrages auf das Postfachkonto des Bezirksverbandes Nr. 29 570 in Karlsruhe bis längstens

30. September b. J.

an alle Ortsvereinskassen abgegangen sind. Eine Anleitung zur Berechnung der Aufnahmen und Beiträge mit der Bezirksliste, sowie Vorschriften zur Ueberweisung des Geldbetrages auf das Postfachkonto Nr. 29 570 in Karlsruhe sind der Sendung ebenfalls beigelegt.

Das Material wird die Empfänger inzwischen erreicht haben, so daß genügend Zeit zur Verfügung steht, um Abrechnung und Geldbetrag noch vor dem Ende des Monats (30. September) einzureichen, bezw. zu überweisen. Falls ein Ortsverein nicht in den Besitz des Materials gelangt sein sollte, so ersuchen wir, dasselbe sofort beim Landesverband anzufragen.

Die Sekretäre wollen streng darauf achten, daß alle Ortsvereine ihren Wahlkreis bis zum oben bezeichneten Termin mit der Bezirksliste abgerechnet haben. Ortsvereine, die trotz dieser Aufforderung nicht abrechnen, werden in der Parteipresse veröffentlicht.

Karlsruhe, 10. September 1922.

Der Bezirksvorstand:

J. A. Karl Sahn, Mannheim, R 3, 14 II.

Kleine badische Chronik

Kronau (Amt Bruchsal), 12. Sept. Eine Anfrage. Die Arbeitervereine von Kronau richten an die Geschäftsstelle des Kronauer Landverbands Bruchsal-Band die Anfrage, ob die Geschäftsstelle in der Lage ist Auskunft zu geben, warum trotz in Kronau für das Karlsruher-Viertel und West- u. Ost-Bezirk, als in anderen Orten. Es sollte hier nämlich das Karlsruher 9. M. per Pfund, während in anderen Orten bloß 8,70 M. zu zahlen sind. Auf eine Anfrage beim hiesigen Bürgermeisterei ließ es kurz: „Das macht die Geschäftsstelle in Bruchsal.“ Warum macht sie das? Meint die Geschäftsstelle, die Arbeiter seien Kolonial-Gewinnler, oder ist vom letzten Jahre ein Defizit zu bedauern?

Karlsruhe, 12. Sept. In einer großen Versammlung am 8. Sept. nachm., gelegentlich der Festnahme eines Jahresrückblicks. Demnach ist, daß ein Teil des Publikums die Festnahme des Dichters zu beklagen sucht. — Selbstmordverlauf. In der Nacht vom 11. ds. Mts. verfuhr die Frau eines hiesigen Kaufmanns mit dem Ansehen ins Wasser zu springen, konnte aber durch Passanten an ihrem Vorhaben verhindert werden.

Karlsruhe, 12. Sept. Hundertjähriger. Die Solme Nappentau kam in diesen Tagen ihr hundertjähriges Weibchen feiern.

Karlsruhe, 12. Sept. Obstände. Am Sonntag, den 8. Sept., wurden auf der Gemachung Mengen drei Männer von einem Jagdschützen beim Obstandstahl betrogen. Die hatten Jagdräder bei sich und ihre Pistolen nahezu gefüllt. Auf die Aufforderung des Jagdschützen, ihm zur Gewandmachung Mengen zu folgen, widersetzten sie den Aufseher gemeinschaftlich, wobei dieser durch einen Stich in den Rücken erheblich verletzt wurde. Die Täter wandten sich dann zur Flucht und wurden dabei durch Schrotkugeln, die der Aufseher ihnen nachschob, getroffen. Die Täter, die in Freiheit ermittelte wurden, sind vorbestrafte Gekerkerte. Einer von ihnen liegt an den erlittenen Verletzungen ziemlich schwer krank darnieder.

Parteiengenossen und Leser des „Volksfreund“ beachtet! bei euren Einkäufen die Geschäftliche Rundschau! Kauft nur bei den Geschäftsleuten, die unsere Preise mit Anzeigen unterstützen!

Ludwig Feuerbach

Zu seinem fünfzigsten Todestag Von J. Althe

Am 13. September rundet sich ein halbes Jahrhundert, seit Ludwig Feuerbach gänzlich abseits der offiziellen wissenschaftlichen Welt auf dem Nebenwege bei Nürnberg sein Leben beschloß. Nicht ohne Witternisse und Enttäuschungen schied der Mann, der als der bedeutendste Kopf der junghegelianischen Schule galt und mit dessen philosophischen Theorien sich insbesondere die Altheimer des Sozialismus in sehr ausgiebiger Weise beschäftigten. An denen sie sich berufen, von denen sie abkehrten und auf denen sie weiterbauten in ihrem Sinne.

Seine Lehren und die theologischen und philosophischen Forderungen und Kämpfe um die Vormärzperiode des vorigen Jahrhunderts sind reichlich abgelesen. Die Bibel- und Evangelienkritik der David Friedrich Strauß und Bruno Bauer will uns keineswegs mehr im Innersten packen, doch einstweilen war das alles nicht ohne Wirkung, war es Kampf und Leben. Schien es ein Festen um höchste Güter, um Zeit- und Ewigkeitswerte.

Das Axiom auf politischem Gebiet war in den dreißiger Jahren und auch zu Beginn des nächsten Jahrzehnts in Deutschland eine sehr unerschütterliche Sache. Der Fortschritt lebte sich daher entweder in der oppositionellen Pose oder in der Philosophie aus. Nun hatte zwar Friedrich Hegel im Verhältnis zu den vorangegangenen Systemen ein merkliches Stück weitergehaut, seine Philosophie umfaßte weite Bereiche des geistigen Lebens, indes erkannte man sogar in den Kreisen seiner Anhänger hier und dort den immer noch verbliebenen Jopf. Den Jopf, der es ermöglichte, daß seine Lehren noch mit den durchsichtigen fortgeschrittenen Ansichten der offiziellen Preukennntnis zu einem Teil in Einklang gebracht werden konnten. Nach des Meisters Tode schieden sich die Weiser. Die radikalere Junghegelianer gingen zur offenen Parteinahme gegen die staatlich begünstigte orthodoxe Frömmelerei über. Die Frage des Glaubens oder Wissenschaft stand zur Debatte. Insofern so beachtlich der abgestufte Kampfbojen auch war, so interessant die Rederhebe der Strauß, Bauer und anderer sich auch anließen — schließlich gab es einen allgemeinen Wirtswart, eine starke Unsicherheit und Unklarheit. Es fehlte bei aller Kritik an einem klaren Fundament.

Hier setzte nun die Mission Ludwig Feuerbachs ein. Dieser — 1804 zu Landshut in Bayern geboren — stammte aus einer Gelehrtenfamilie (außer ihm und seinem Vater haben sich noch vier seiner Brüder auf verschiedenen Gebieten folge Namen gemacht), hatte bereits 1830, ein Jahr vor Hegels Tode, „Ge-

Geneue Erhöhung des Straßenbahnfahrts

Mannheim, 12. Sept. Ab 15. September beträgt die Gebühr für die kleine Strecke der Straßenbahn 10 Mark. In kürzester Zeit wird eine weitere Erhöhung der Straßenbahnfahrts infolge der ungewöhnlichen Steigerung der Kohlenpreise, der dadurch bedingten Verteuerung aller Betriebsmaterialien und der neuerlich notwendig gewordenen Angleichung der Personalbezüge eintreten.

Handel und Landwirtschaft zur Wirtschaftskrise

gr. Karlsruhe, 12. Sept.

Am Sitzungstisch des Ministeriums des Innern fand heute vormittag die gestern bereits angekündigte Konferenz mit den Vertretern der Landwirtschaft und des Handels über die Wirtschaftslage statt. An der Besprechung nahmen teil die badischen landwirtschaftlichen Vereine, die Landwirtschaftskammer, die landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Bauernverein, der Landbund, die sämtlichen landwirtschaftlichen Genossenschaften, die neun Handelskammern des Landes und der Landesverband des Einzelhandels.

Einleitend wies Minister Rummel darauf hin, daß Zweck der Konferenz es ist, mit der Landwirtschaft und dem Handel vor allem die Folgen des ungewöhnlichen Marktes zu besprechen, der bei der Verteuerung größte Not herbeigeführt habe. Die große Not werde ihre Auswirkungen zeigen, so daß die Verwaltungsvorhaben dem Winter mit größerer Sorge entgegenzusehen. Ursache des Übels ist vor allem der verlorene Krieg und der Zusammenbruch. Die einstmalig vorhandene Zwangswirtschaft wieder aufzubauen ist unmöglich. Der Wiederaufbau würde nur Hoffnungen erwecken, die sich nicht erfüllen, so daß ein ungeheurer Schaden folgen würde. Solange die Diktatur der Reparationen nicht geändert wird, ist eine wesentliche Besserung nicht möglich. Wiederherbringen wirkt die falsche volkswirtschaftliche Einstellung, ausländische Währungen zur Grundlage zu machen. Geschäftlich verhängnisvoll ist die Spekulationslust der herrschenden Gesellschaftsklassen. Zum Ruin trägt auch der ungewöhnliche Verbrauch von Silbergeldern bei. Die Grundursache des Übels liegt jedoch in den von der Entente und aufzulegenden Bedingungen, die das deutsche Volk erdrücken, so daß Abwendung der Reparationen durch die Entente unbedingte Naturnotwendigkeit ist. Was die Ernährung betrifft, so ist die Drohung bis Ende Oktober gefestigt. Die deutsche Zufuhr hapert, weil die Ernte sehr mäßig ist und durch die schlechte Witterung ein großer Teil der Ernte halbverrotten und verderben noch auf den Feldern liegt. Bezüglich der badischen Umlage folge noch eine besondere Entschädigung der Regierung; die Baden geleite Umlage können wir unmöglich leisten. Das badische Ministerium wird in den nächsten Tagen in den einzelnen Bezirken Auditionen hierzu veranstalten. Infolge der verschlechterten Markt wird der Getreidepreis wesentlich erhöht werden müssen. Dagegen ist eine Erhöhung des Brotpreises auf 15. Oktober um das Dreifache wirtschaftlich nicht tragbar. Hier muß trotz dem Ententeüberdruck wieder ein politischer Preis folgen. Die Kartoffelernte scheint gut zu werden, sofern noch rechtzeitig Trockenheit kommt. Ein Verkauf der einzelnen Bezugsnachfrager nach Kartoffeln ist unmöglich. Die Kartoffelversorgung muß durch Abhängigkeit gesichert werden. Ein Jücker wird eine Verteilung nötig. Nach den vorliegenden Ergebnissen zeigt sich, daß unsere Ausländergebühren und die entsprechenden Maßnahmen berechtigt waren. Wir müssen in jeder Hinsicht so auch gegen den Luxus, Maßnahmen ergreifen, um wenigstens die schlimmsten Auswüchse zu beseitigen. In Verbindung mit seinen geringen Ausführungen, wobei er vor allem die Notwendigkeit des Verbots des Ankaufs von Devisen zu Spekulationszwecken betonte, wies der Minister auf das Exportverbot der Warenpreise beim Marktzug hin, denn dann aber auch beim Steigen der Markt notenoberweise auch ein Stellen der Warenpreise folgen müßte.

In der folgenden längeren Ansprache wies Staatsrat von der Landeszentrale des Einzelhandels auf die Schwierigkeiten des Einzelhandels bei der Marktkrise hin. Die heutigen Preise entsprechen nicht einem Dollarkauf von 1600, 1800, 2000 M. Die Einkaufspreise sind vom Detailhandel noch auf einen Dollarkauf von 1000 M. eingestellt. Gleiches gilt für andere Gegenstände. Es sind die Großisten und Hohlriten, die sich auf den Dollarkauf einstellen, es werden hier 200. bis 1600-fache Preissteigerung verlangt. Für Ochsenmull wurde in einer Woche 100facher Aufschlag gerechnet. Da kann der Kaufmann nicht mehr vernunftgemäß kalkulieren. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist es zu verwerfen, wenn deutsche Fabrikanten ausländische Währungen zu Grunde legen. Artikel des täglichen Bedarfs sollen in der Folge nur noch an Ausländer abgegeben werden. Der Einzelhandel ist nur das aus-

führende Organ der Großisten und Fabrikanten mit den Teuerungsausschlägen und dem Nechmen in ausländischer Währung.

Alsberger von der Handelskammer Mannheim hob die Kreditnot der deutschen Lieferanten hervor, der diese zwingt, Kredit beim ausländischen Lieferanten zu nehmen, woraus sich ihre Zugrundelegung der ausländischen Währung ergebe. Wir müssen auch an die großen Verluste der Fabrikanten bei jenen Warenbestellungen denken, die sie zu festen Preisen eingegeben haben. Die Ausländerpreise war nur allzuerhöht. Bei einem Dollarkaufgang sind wir auf die außenpolitische Ursache der Wirtschaftskrise hin. Anstelle gegenseitiger Beschuldigungen der Volksteile sollte das gegenseitige Verständnis geweckt werden. Industrie und Handel sind befreit, bis an die Grenze zu gehen, um der Notlage zu steuern.

Staatsrat Weishaupt erklärte eine Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für unmöglich. Vom Weibrotessen sollte wieder zum Schwarzbrotessen zurückgeführt werden; hierdurch könnte viel eingespart werden. Die Brotversorgung sieht infolge des schlechten Wetters traurig aus. In Verbindung mit dem Umlagegetreide beruht deshalb in landwirtschaftlichen Kreisen Mißstimmung. Die Kartoffelernte vor allem die frühe Kartoffelernte, wird in den schweren Witterungen mit den landwirtschaftlichen Verbänden muß eine Minderung eintreten. Angesichts der Kreditnot müßten Mittel für die Verkäufe bereitgestellt werden. Die Frage für Obst ist zu hoch; hierdurch wird der Abgang gefährdet.

Minister Rummel weist darauf hin, daß sich die Regierung seit Jahren um Wiedereinführung des Staffeltarifs bei der Eisenbahn bemüht; da dies eine dringende Notwendigkeit ist (Allgemeine Zustimmung). Es ist nicht richtig, daß wie Staatsrat Weishaupt meint, nur die Landwirtschaft noch Zwangswirtschaftsregeln trägt. Auch Handel und Industrie tragen, durch die Wirtschaftsverhältnisse veranlaßt, heute noch einzelne Fesseln. Für genügende Brotversorgung zu sorgen, muß die Aufgabe einer jeden Regierung sein. Im Handel kommt es leider vor, daß ein Teil der Betriebsmittel im Ausland steht.

Dr. Schupp-Heidelberg hält Ausreden wie die statthabende für unwürdig und erklärt sich mit den Ausführungen des Ministers größenteils einverstanden. Das Verbot der Einfuhr von Tabak halte ich für nicht ganz gerechtfertigt. Das Brennverbot für Zweifelhafte sollte unverzüglich aufgehoben werden, damit nicht ein Teil der reichen Ernte auf den schlechten Meisner von der Landwirtschaftskammer weißt auf den schlechten Stand der Ernte hin, deren Hoffnungen der fortgesetzte Regen vernichtet. Die schlechte Landwirtschaft hat Verständnis für die Lage des Volkes. Die schlechte Ernte vernichtet der Landwirtschaft größte Hoffnungen; denn mit dem Ergebnis muß sie nicht nur die Produktionskosten, sondern auch die Reproduktionskosten decken. Das Abfertigungsoll des Umlagegetreides muß unter allen Umständen reduziert werden. Der Umlagegetreidepreis muß wesentlich erhöht werden. Die Hoffnung auf eine sehr gute Kartoffelernte sind durch das Wetter ziemlich zusammengebrochen. Wenn jetzt das Regenwetter nicht aufhört, entstehen für die Kartoffelernte gewisse Befürchtungen. Die starke Tabakeinfuhr wird von der Bevölkerung nicht be- griffen. Die Frachtpreise für Obst müßten gebremst werden. Eine gerechte und vernünftige Behandlung des Brennverbotes ist wünschenswert. Wenn das Ausland mit Obst eingedeckelt ist, muß hierfür eine Ausfuhrerlaubnis gegeben werden. — Fälliger Karlsruher Landbund erklärt, daß wir einen politischen Mißpreis hätten, der jedoch vom Landwirt getragen würde. Die Karlsruher Landbund kann nach ausfallen; doch hängt dies vom Wetter ab. Wenn der Zuckerertrag rationiert wird, so muß dies für das ganze Jahr gesehen. Die Metamorphose von Inlandszucker in Auslandszucker muß unmöglich gemacht werden.

Direktor Schön von den landwirtschaftlichen Genossenschaften kritisiert den Luxus und die Ausländerplage. Das Vorgehen des Ministeriums in der Verteuerung der Fremden war noch viel zu zart. Das Umlagegetreide muß reduziert werden, da hierdurch die Betriebe ruinirt werden. Die Preise für Getreide sind zu hoch. Im Verlauf der Ansprache kamen noch verschiedene weitere Redner zu Wort, wobei Regierungsrat Seeger die Bemerkungen Badens um eine Abänderung des Frachtarifs darlegte und Dr. Nathan-Mannheim auf die gute Weltgetreideernte hinwies.

In seinem Schlußwort wies Minister Rummel darauf hin, daß die deutsche Tabakindustrie noch für lange Zeit mit Auslandszucker gedeckt ist, betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Bevölkerungsklassen, legte die Sicherung der Kartoffelversorgung dar und wünschte Milderung der Reparationslasten, um die Stabilisierung der Markt durchzuführen, worin die Hauptvorsetzung einer Genesung liegt.

Danken über Tod und Unsterblichkeit

Verpflichtung der Jenseitsreligion den Geist auf die Weine brachte, zur Manifestation des Buches führte und für darüber hinaus seines Lehrstuhls in Erlangen heraus. So unangenehm Feuerbach die Begleiterscheinungen und Folgen der offiziellen Achtung waren, so ließ er durch sie sich doch keineswegs beirren. Nach dem er sich einige Jahre länger in einer weiteren Schrift von seinem Lehrer Hegel gänzlich losgesagt, schob er mitten hinein in den theologischen Streit der Tage 1841 sein grundlegendes „Wesen des Christentums“, dem 1845 sein „Wesen der Philosophie“ folgte. In gemeinverständlicher, stotter, unterhaltendem Stil beherrschte er seine Wissenschaften, und denweil und führte hell und temperamentvoll den Kampf der Erkenntnis, des Wissens gegen den Glauben, gegen die theologischen Autoritäten weniger entsetzlicher Zeitgenossen und Quälgeister.

Feuerbachs Art und Arbeit machten auf die radikale akademische Jugend einen starken, nachhaltigen Eindruck. Die Begleitung war allgemein, nur waren alle momentan Feuerbachianer, schrieb Friedrich Engels noch einige Jahre vor seinem Tode in seiner berühmten Schrift „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“. Entschieden bekannte Engels, daß von allen nachhegelianischen Philosophen Feuerbach der stärkste Eindruck auf ihn und Marx gemacht habe und daß er sich verpflichtet fühle, durch seine eben genannte Schrift eine alte Ehrenschuld gegenüber dem vierzehn Jahre zuvor verstorbenen Meister abzutragen. Karl Marx aber hat bereits 1845 jene berühmten (in der englischen Schrift enthaltenen) elf Thesen niedergeschrieben, die sich allseitig mit Feuerbachs Gedankenbau beschäftigen, in denen man später den „Schlüssel zum Marxismus“ sah und deren letzte lautete: „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern!“

Feuerbach hat diese Marxschen Erkenntnisse nie befehen, diese Konsequenz nie gezogen. Seit seiner Abhakterung durch die amtlichen Elemente war ihm jede Lehr- und Fortschrittsarbeit an einer deutschen Hochschule verschlossen. Anproditiv stand ein Großer abseits. Abseits auch aller neuen Forschungen und Erkenntnismöglichkeiten. Sein Ungang wurden Wauern, Arbeiter und Jäger. Möglich, daß hierdurch das Verlagen auf soziologischem Gebiet bei dem sonst geistig immer noch tätigen Manne mit herbeigeführt wurde. Und daß also ein Ableiten

der religiösen und moraltheoretischen Dinge von den jeweiligen wirtschaftlichen und sozialen Zuständen für ihn nicht in Frage kam. Auch vermochte Feuerbach der untersten Volksklasse keine irgendwelche Tröstung oder Hoffnung zu geben. In seiner interessanten und vielbesprochenen Besprechung eines Buches des Philosophen Jakob Mosebach prägte er den berühmten gewordenen Satz:

Der Mensch ist, was er isst!

Und ergänzend dazu: „Die Lehre von den Nahrungsmitteln ist von großer ethischer und politischer Bedeutung. Die Speisen werden zu Blut, das Blut zu Herz und Hirn, zu Gedanken und Gestimmungsstoff. Menschliche Kraft ist die Grundlage menschlicher Bildung und Gestaltung. Wohl ist das Volk besser, so geht ihm statt Delikatesse gegen die Sünde bessere Speisen. In einem Palast denkt man anders als in einer Hütte. Wo man vor Hunger, vor Hunger keinen Stoff im Leibe hat, da hat man auch in Kopf und Herzen keinen Stoff zur Moral.“

So vieles Berechtigte auch an diesen Sätzen sein mag, Resultate erzielte Feuerbach damit nicht. Wenigstens nicht wissenschaftliche. Sein Blick drang noch nicht bis ins innerste Rückert der bürgerlichen Gesellschaft. Er kannte erst das kleinere Handelskapital, achtete noch nicht einmal die kommenden Dinge. Und obwohl die philosophische Revolution die politische hatte vorbereiten helfen, wußte unser Denker mit der achtundvierziger Bewegung wenig anzufangen.

Hier setzte nun Karl Marx' Erkenntnistheorie ein. Die gesellschaftswissenschaftlichen und ökonomischen Gedanken wurden bearbeitet, die Verbindung mit dem Leben hergestellt, das Warten der historisch-materialistischen Gesetze wurde erkannt — ein Grundpfeiler des kommenden sozialdemokratischen Gedankengaus war geschaffen. Nicht die Feuerbachsche Stellung des Menschen als lediglich ein Teil der Natur, sondern den Menschen gemodelt und bestimmt durch die immer in der Entwicklung begriffene Gesellschaft liehen Marx und Engels gelten. Das ist das Positive, für den proletarischen Befreiungskampf Wertvolle, was aus der junghegelianischen Bewegung entstand.

Professor Mosebach 7. Im Alter von 65 Jahren starb in Zürich gestern Professor Hermann Mosebach, ein gebürtiger Schwabinger. Er bildete sich an deutschen Konfessionen als Konfessionärer aus und galt während dieser Jahre als hervorragender Mitarbeiter. Von 1911 bis zu seiner Ueberlieferung an das Zürcher Winterkonfessionarium war der Verstorbene Lehrer an der Berliner Hochschule für Kunst.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 13. September

Geschichtskalender

13. September. 1830 Die Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach in Wien. — 1872 Der Philosoph L. A. Feuerbach bei Nürnberg. — 1919 Der russische Schriftsteller Leonid Andreev in Finnland.

Karlsruher Parteinachrichten

Heute abend 8 Uhr Hauptversammlung des Sozialdemokratischen Vereins

Die Genossen und Genossinnen werden hiermit nochmals ersucht, zahlreich in der heute abend 8 Uhr im „Elefanten“ stattfindenden Versammlung zu erscheinen. Der badische Parteitag, der demnächst in Offenburg abgehalten wird, wird in der Versammlung besprochen werden, wozu Gen. Landtagsabgeordneter und Staatsrat Marum das einleitende Referat erstattet. Weiterhin findet die Wahl der Delegierten statt. Die Tagesordnung ist als eine sehr wichtige und erfordert die Versammlung deshalb einen zahlreichen Besuch seitens der Genossen und Genossinnen.

Sozialdem. Bürgerauskunftsfunktion. Freitag abend 7 Uhr im kleinen Hofsaal Fortsetzung der Fraktionsklausur, wozu das Erscheinen aller Fraktionsmitglieder erforderlich ist.

Verein Arbeiterjugend Karlsruhe. Programm vom Dienstag, 12. bis Dienstag, 18. Sept. Mittwoch: Vorstandssitzung bei Jugendheim. Samstag, 8 Uhr. — Donnerstag: Monatsversammlung in der Hefelschule, Kreuzstr. 16. Auch Darlehen und Mißpässe muß vertreten sein. — Sonntag: Tageswanderung. Von 6.30 Uhr nach Königswald. Sonntagspastorale. Führer: Viktor Reimig jr.

Bezirk Karlsruhe. Donnerstag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, Parteiverammlung im „Elefanten“. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert vollständiges Erscheinen der Parteigenossen. Die Vorstandsmittglieder werden jeweils Vorstandssitzung ersucht, 1 Stunde vorher im Lokal zu sein.

Die Geschworenenliste

für die am 9. Oktober beginnende Schwurgerichtstagung weiß folgende Namen auf:

- 1. Weber, Dominik, Buchdrucker in Forzheim; 2. Reimer, Adolf, Fabrikant in Karlsruhe; 3. Eisele, Karl, Maschinenmeister in Bruchsal; 4. Fend, Karl, Bijouteriefabrikant in Forzheim; 5. Fels, Julius, Maschinenfabrikant in Forzheim; 6. Buch, Walter, Major a. D. in Scheuerz; 7. Scholl, Robert, Bijouteriefabrikant in Forzheim; 8. Ringinger, Adolf, Bijouteriefabrikant in Karlsruhe; 9. Westermann, Wilhelm, Landwirt in Bischweiler; 10. Dambler, Friedrich, Sattlermeister in Karlsruhe; 11. Heller, Andreas, Priester in Forzheim; 12. Wechner, Karl, Gymnasialprofessor in Malsau; 13. Stöhrer, Josef, Raler in Eillingen; 14. Grimmer, Ludwig, Schreiner in Bruchsal; 15. Gabn, Ludwig, Werkmeister in Gaggenau; 16. Albelohde, Dr. Leo, Professor in Karlsruhe; 17. Keller, Richard, Professor in Forzheim; 18. Zeller, August, Major a. D. in Karlsruhe; 19. Schmidt, Ewald, Verleger der Reichs-Zeitung in Bruchsal; 20. Kuttlinger, Franz, Fabrikant in Baden; 21. Herrung, Josef, Landwirt und Bürgermeister in Ollschheim; 22. Vogel, Max, Gärtnermeister in Baden; 23. Keuler, Jakob, Raler in Riefen; 24. Kolb, Heinrich, Sattlereigebirge in Ruppenheim; 25. Hölz, Emil, Schneidermeister in Au a. Rh.; 26. Glab, Michael, Fabrikwerkzeugfabrikant in Durlach; 27. Amann, Franz, Ralermeister in Malingen; 28. Beck, Josef, Hauptlehrer in Durlach; 29. Schloßberger, Mor., Großkaufmann in Bruchsal; 30. Erb, Gustav, Sekretär, Karlsruhe.

Verbot der Veröffentlichung kandesamtlicher Nachrichten

Es war bisher vielfach üblich, daß die Standesämter den Zeitungen regelmäßig Mitteilungen über die Geburten, Eheschließungen und Eheschließungen zukommen ließen. Wie nun amtlich mitgeteilt wird, war die Wahnehmung gemacht worden, daß durch diese Veröffentlichungen von gewissenlosen Käufern häufig zu unrichtigen Zwecken, insbesondere für den Vertrieb von empfangnisverhütenden Mitteln und von Schriften über diesen Gegenstand, mißbraucht wurden. In den meisten deutschen Ländern ist zum Teil schon seit längerem das Verbot der Veröffentlichung dieser Nachrichten in der Presse unterjagt worden. Im Einvernehmen mit dem Reichs-Gesundheitsamt hat sich das Reichsministerium des Innern an die Regierungen derjenigen Länder, in denen ein solches Verbot nicht bestand, mit dem Ersuchen gewandt, sich dem Vorhaben der übrigen Länder anzuschließen. Daraus ist den badischen Standesämtern unterjagt worden, den Zeitungen Mitteilungen über Geburten, Eheschließungen und Eheschließungen zugehen zu lassen.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landestheater

Neu einstudiert: „Julius Caesar“

Das Schauspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare. Den Anfang der Karlsruher Herbstwoche bildet das Landestheater mit einer bedeutenden Neuheit. Das Stück mit seinem zahlreichen Heldenbesetzungen gibt wie kein zweites einen schillernden Regisseur erwünschte Gelegenheit zum Nachweis seines Könnens namentlich in Behandlung der Massen. Und Herr Oberspielleiter Baumbach hat uns jubelnde, erregte, brandende Rühmchen gezeigt, wie sie das Karlsruher Theater noch nicht gesehen hat. Die wogende Menge, die im Festtagstrudel durch die Straßen Rom strömt, oder auf dem Marktplatz die drohenden Arme gen Himmel überdehnt, oder bei Ausbruch des Bürgerkriegs sich tumultuös über die Szene erzieht, gab grandiose Bilder, die von minutiöser Detailarbeit zeugten. Der durch freundliches Weisprechen des Chorpersonals verklärten Statisterei und dem unerwöhnlichen Regisseur gebührt daher diesmal ein ganz besonderes Lob.

Es ist bekannt, daß vielfach gesagt wurde, das Stück führe einen falschen Namen. Nicht Caesar sei die Hauptperson, sondern Marcus Brutus, der stolze Römer, der Prototyp eines hochgeachteten Republikaners, ein Charakter von kriegerischer Lauterkeit, der erst dem Vektor, der sich liebend von Shakespeares Text verweist, in all seinen Lebens- und nachdemstehenden Tugenden aufsteht. Wenn Rudolf Söhm einmal schreibt: „Die Krone der Geschichte ist der freie Mann“, so dürfen wir in Brutus dieses Gefühl der politisch-geschichtlichen Entwicklung eines Volkes verkörpert sehen; er ist der Typus eines freien, unabhängigen, sich selbst leitenden Republikaners, der sich keiner Förderung des Staates entzieht, und wäre sie noch so schmerzhaft für ihn. Brutus Natur ist von allen Schranken der Niedrigkeit gereinigt, Ehrlichkeit ist die feste Basis seines Wesens. Die wahren Verhältnisse Roms, die zur Lösung aller Lebensfragen und Konflikte bei den moralisch schwachen Individuen führen, vermögen ihn nicht hinanzureißen in den Sturz der eigenwilligen Aspiranten. Brutus will nichts werden, er ist sich genug, er liebt weder noch Herrschaft noch nach einer Hölle in einer Partei. Aber er ist da, wenn man ihn braucht. Nur Freiheit ist ihm nötig wie dem Fisch das Wasser; ohne Freiheit kann der Republikaner nicht leben. Und dieses Freiheitsbedürfnis des ersten Republikaners

Ob mit dem Verbot auch sein Zweck erreicht wird, ist sehr fraglich. Schließlich gibt es ja noch andere Wege für die Interessenten, um über Eheaufgebote und Eheschließungen auf dem Laufenden zu sein. Kann es doch auch vor, daß Leute, die die Veröffentlichung ihres Eheaufgebots und ihrer Eheschließung sich vorbehalten haben, ganz genau so von Interessenten mit Briefen, Katalogen usw. bombardiert werden sind wie diejenigen, denen ihre Familienvorgänge in den Zeitungen veröffentlicht wurden. Im Übrigen, wenn man schon ganze Arbeit machen will, muß auch das Aushängen der Eheaufgebotsanzeigen in und an den Rathhäusern ebenfalls verboten werden, denn was nicht das Verbot der Veröffentlichung in den Zeitungen, wenn im Aushängen der Rathhäuser die mündelschweren Neugierigen ebenjag abgesehen werden können?

Veröffentlichung über die Reichsbahnverwaltung

Man schreibt uns aus Eisenbahnerkreisen: Erst kürzlich haben wir darauf hingewiesen, wie bei der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe unüberlegt gearbeitet wird. Heute können wir schon wieder feststellen, daß man sich bei gewissen Direktoren der R.V. absetzt nicht an das Neue gewöhnen kann. Im Amtsblatt Nr. 46 vom 8. Sept. heißt es, daß bei den Fahrplanveränderungen noch ausliegende Verkaufsstellen des grünen Kursbuches an die Müllerische Buchhandlung einzuliefern seien. Der Verfasser dieser Verfügung scheint noch dem alten Geist zu zugehören, sonst müßte er wissen, daß keine Verkaufsstellen mehr vorhanden sind. Es war einmal. Bei der R.V. scheint noch heute vorhanden zu sein, die entweder schwer von Begriff oder monarchistisch gesinnt sind und mit diesen muß endlich aufgeräumt werden.

So wie bei der Müllerischen Buchhandlung und Buchhandlung der Postämter noch eine große Rolle spielt, ist dies auch bei der Postdruckerei Braun der Fall, die ja die bekanntesten der republikanischen Staatsanzeiger herausgibt. In dieser Zeitung, in der doch die Interessen der Republik vertreten werden müssen, erscheint im Anhang der Verlag der W. Braun'schen Buchdruckerei, also der Verlag und Bruder des Staatsanzeigers, verschiedene Erzeugnisse auf literarischem Gebiet. Ganz abgesehen davon, daß dies eine Ironisierung der Republik gleichkommt, mißt es doch sonderbar an, wenn im republikanischen Regierungsorgan der Sozialisten eine unzufolge sein Unwesen treibt und damit sicherlich das Ansehen der republikanischen Regierung nach außen gewiß nicht fördert. Aber was fragen Sozialisten, Demokraten nach dem Ansehen der Republik?

Ein Terrorismusmärchen des „Bad. Beobachter“

Vom Deutschen Metallarbeiter-Verband wird uns dazu geschrieben: Vom Terrorismus gegen einen christlichen Arbeiter bei der Maschinenbau-Gesellschaft, fasselt der „Beobachter“ in seiner Nr. 205, oder besser gesagt der fasselt dem bekannte Jungling W. In Ermangelung anderer Arbeit dem seine hundert Dutzend Mitglieder im schwarzen Metallarbeiterverband geben ihm nicht genügend Beschäftigung bringt er wieder mal eine „gerühmte“ Schauerroman auf. Da ja, man lasse ihm seine Freude, wie dem Mepp, der dem Mond anstellt. In wie vielen Fällen haben wir schon diesen Geraden der Wahrheit überwiegen, allein so wenig die Kette das Maulen, ebenso wenig kann dieser „Christ“ das Rügen. Also, ein „rühmtes Mitglied“ des christlichen Metall-Arbeiterverbandes ist auf Verlangen des B. A. der R.V.G. von der Direktion entlassen worden? Was will der kleine Schädler denn damit sagen? Doch das übrige Duzend in der R.V.G. beschäftigten Arbeiter keine rühmten Mitglieder des „Christ“. W. A., sondern Schläfer und Idioten sind? Wir wissen es nicht. Aber das wissen wir, daß dieselben als anständige Arbeiter, von dem B. A. und ebenso von den Vertrauensleuten des D. A. nicht beklagt werden. Wissen tun wir ebenfalls, daß der Entlassene lediglich durch sein freches und impudentes Wesen, die größte Ursache im Vertriebe hervergerufen und nur der Besonnenheit der Vertrauensleute der R.V.G. es zuzuschreiben war, daß er nicht die schönsten Kräfte bekam, vielmehr ist ihm ein erzieherisches Mittel. Um aber die Entlassung begn. die Gründe für die Vertriebe entsprechen zu würdigen, wollen wir die Erklärung der Direktion und des B. A. hier folgen lassen. Diefelbe lautet:

Erklärung

Bezüglich der Entlassung des Schloßers Albrecht, erklärt die Direktion der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe ausdrücklich, daß sie bei der Behandlung ihrer Angestellten und Arbeiter niemals irgendwelche Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu irgend einer Partei, Konfession und Gewerkschaft genommen hat und nehmen wird. Die Einstellung und Entlassung erfolgt jederzeit aus rein sachlichen Gründen, ohne Rücksicht der Zugehörigkeit zu irgend einer dieser Gemeinschaften. Der Vertriebe selbst erklärt, daß er auch in derselben Weise verfahren und schließt sich der Erklärung der Direktion an. Er bemerkt

bringt ihn schließlich sehr gegen seinen Willen auf die Seite der Feinde Caesars, der die bürgerliche Freiheit bedroht. Er liebt den Caesar persönlich, aber muß das in Caesar verlorpörrte monarchische Prinzip lassen und darum beistimmen. Ein schwerer Konflikt für den Lebenden. Er möchte die Monarchie fallen, aber den Monarchen schonen. „Ich habe für mein Teil keinen Grund, auf ihn zu zürnen, als fürs gemeine Volk“, sagt er und später: „O können wir doch Caesars Geist erreichen und Caesar nicht gefährden.“ Brutus stellt für die damalige Zeit das Mährchen eines republikanischen Staatsbürgers dar, und wenn man von dem Begriff „Mährchen“ spricht, so darf man auf ihn hinweisen, in dem sie selbst verlorpörrt erscheint.

Die Wiebergabe des unanfänglichen Wertes stand unter einem günstigen Stern. Das vollbesetzte Haus gab einen wirksamen Resonanzboden ab und war ein mächtiger Anpor für die Spielzeuge der Mitwirkenden. In der Titelliste zeichnete Herr Herz einen allerbunden Caesar, dessen Kraft und Sicherheit sich schon abwärts zu neigen beginnt, der aber noch in dem etwas theatralisch aufgemachten Pomp seiner einzigen Größe daherschreit. Herr Dahlen stellte als Antonius den liebenswürdigen Schwarmmann, den jungen Krieger, den Günstling der Menge und der Frauen ins volle Licht. Die Forumsgesetz geriet ihm podend. Der fühlere Brutus fand durch Herrn W. A. eine sympathische Verleumdung, die sich mit ihrer philologisch durchdrungenen Ruhe wirksam abgab von dem in allen Facetten bisher Leidenshaft schillernden Cassius B. A. S. A., der zwar eine ausgesagene Mährchenfigur abgab, aber für den hageren und hölligen Cassius nicht passen wollte. Hier zeigen sich deutlich Personenschwächen, die im Schauspiel immer noch nicht zur Zufriedenheit behoben sind. Unter den weniger wichtigen Rollen mochten sich Martha Moeller als hochgenute Portia und Melanie Cremath als Calpurnia angenehm bemerkbar. Ebenso der mit einer fählich sanftmütigen Würdevollheit ausgestattete Cassia v. d. Z. S. A., sowie in ihren verschiedenen Rollenrollen die Herren Kienfischer, Endlein, Gernicke, Ritsch. Herr D. U. A. hatte eine Anzahl hübscher Bühnenbilder geschaffen, von denen uns nur das Forum und das Capitol wegen der mangelhaften Größe der Aufführung nicht recht gefallen wollten. Die Kostüme waren wieder von H. S. A. in der bestmöglichen Weise herbeigeführt. Die Beleuchtung trat der Regie feinfühlig zur Seite. Man darf einen großen und erfreulichen Erfolg unserer Bühne konstatieren, eine Leistung, die bei dem begeisterten Haus dankbare Aufnahme fand.

dabei, daß auch unter keinen Umständen mit seinem Wissen Angehörige einer anderen Partei, bzw. Konfession oder Gewerkschaft im Vertriebe beistimmen dürfen.

Der Schloßer Albrecht ist entlassen worden, weil er dem Betriebsratsvorsitzenden die Anwesenheit verweigert hat und weil er in allen Verhandlungen mit der Betriebsleitung sich unziemlich verhalten hat, abgesehen davon, daß sein herausforderndes Benehmen eine große Erregung unter der Arbeiterschaft hervorgerufen und dadurch den Arbeitsfrieden gefährdet hat.

Die Direktion erklärt: Wenn festgestellt werden sollte, daß die Anwesenheit des Albrecht, er erkenne den „roten“ Betriebsrat nicht an, nicht geschehen ist, wird Albrecht wieder eingestellt werden.

Karlsruhe, den 26. August 1922. Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe

Der Betriebsrat: Die Direktion: gez.: Wehrle. gez.: Dr. Ederlein, vpa: Wiffert.

Auf das übrige Geschriebel und die Drohung in dem erwähnten „Eingangsblatt“ des „B.“ gehen wir nicht ein, sondern werden an Ort und Stelle den Sachverhalt über die Entlassung des Albrecht, gegebenenfalls, Aufschluß geben. Wenn man Lust hat, sich die Finger zu verbrennen, uns soll es recht sein. Eines aber sagen wir den Herren heute schon: Wollt ihr gebiet haben mit den schlimmsten Terrorismusfällen in den Betrieben und „Christlicher“ Wehrheit, wir haben die glaubigsten Dokumente genug, jedoch wir schreiben nicht um Staats- und Polizeihilfe, wir helfen uns selbst, weil wir innerlich davon überzeugt sind, daß unsere gute Sache siegen wird und muß. — Und nun, kleiner Mepp, gute Nacht!

Achtung! Betriebsräte und Gewerkschaftskollegen

Im den folgenden Kollegen innerhalb der Gewerkschaftsbewegung sowie den Betriebsräten Gelegenheit zu geben, sich einen Einblick in das gesamte Wirtschaftswesen zu verschaffen, hat sich das Gewerkschaftsamt mit einzelnen größeren Betriebsräten, der Generaldirektion der Eisenbahn, dem Badenwerk und dem Badener Bergbau, eine Besichtigung der Betriebe durch die Betriebsräte und führenden Gewerkschaftskollegen zu ermöglichen. In ausführender Weise haben sämtliche besagten Firmen sowie die Generaldirektion und das Badenwerk in zu stimmendem Sinne gewilligt. Das Sachamt Schiedsgericht sowie das Badenwerk wurden bereits beauftragt. Jetzt sollen die Betriebe der Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft, Wiking u. Goller, Lebensversicherungsverein, das Gaswerk der Stadt Karlsruhe, sowie die Hauptwerkstätte an noch zu bestimmenden Besichtigungen beauftragt werden. Bitte fordern nun diejenigen Kollegen auf, die sich an den Besichtigungen beteiligen wollen, schriftlich oder mündlich bis spätestens Samstag, 16. September, beim Gewerkschaftsamt, Stefaniensstraße 74, S. 8, St. anzuweisen, damit wir eine Uebersicht über die Anzahl der Teilnehmer bekommen.

Aufnahme einer 90 Millionen-Anleihe. Zur Deckung der vom Bürgerauskunftsbüro bewilligten und aus Anleihenmitteln zu befreienden Ausgaben fordert der Stadtrat vom Bürgerauskunftsbüro die Bewilligung einer Anleihe von 90 Millionen Mark. Die am nächsten Dienstag stattfindende Bürgerauskunftsbüro wird darüber beschließen.

Am Karlsruher. In unsere letzte Bezirksversammlung nahm einen guten Verlauf. Gen. Müller-Wirch gab einen Bericht über die letzte Vertrauensmannerversammlung und ging hierbei auch auf die Not der Zeitungen über. Er gab uns ein Herzliches Willkommen über den Stand der Arbeiterpresse und forderte die Genossen auf, dem „Volkstribunal“ noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken als bisher. In der Diskussion wurde der Wunsch ausgesprochen, diejenigen Geschäfte zu beaufsichtigen, in welchen der „Volkstribunal“ aufsteht. Wir werden dem Wunsch nachkommen, wollen aber bedenken, die auf Karlsruher Zeitung zu nicht haben. Gelegenheit lassen, bis 1. Oktober die Bestellung nachholen, damit auch sie mit beauftragt werden können. Nachdem noch einige dringliche Angelegenheiten besprochen waren, konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen. Wenn unsere Versammlung auch gut verliefen ist, so sei nebenbei doch noch bemerkt, daß es eine Anzahl Leute gibt, die es fertig bringen, sich mit Karlsruher Zeitungen, über die schlechten Seiten hinwegzutäuschen und die Zwischenzeiten dazu benutzen, um über die Regierung zu schimpfen. Daß ein solches Verhalten an den schlechten Zeiten nichts ändert, sollte ihnen doch auch einleuchten. Deshalb laßt es von eurem demerksamen Tun und beachtet unsere Versammlungen.

Naher Winter? Nachdem bereits vor einigen Tagen vom Feldberg Schneefall gemeldet wurde, hat es auch Montag früh wieder am Feldberg Schnee gegeben, während die hierliegenden Gegenden ziemlich stark frohen und Regen zu verzeichnen hatten. Im Gegenatz zum vorigen Jahre, das während des ganzen Septembers die größte Hitze erlebte, brachte uns in diesem Sommer mit Sonnenchein wenig geeignet gewesen und auch der Herbst scheint uns nicht viel goldene Tage bescheren zu wollen. Gerade der Wintermonat mit seiner milden Wärme wäre uns für den nächsten Fall entschädigen können, ganz abgesehen davon, daß auch zum Heften der Trauben noch dringende Sonnenwärme notwendig ist.

Sch. Freiwillige Feuerwehre. Die am Donnerstag abgehaltene Übung auf dem Engländerplatz, welche zu einer der letzten zählt, die die große Hauptübung am nächsten Sonntag stattfinden, zeigte bereits ein vollkommenes Bild, da bei dieser Übung die neuem Maschinenleiter in Dienst gestellt gewesen, und zwar diejenige der Feuerwehre, die seither in Reparatur gewesen, mit einem neuen Anstrich versehen wurde, so daß die Feuerwehre mit ihren drei Gerätschaften: Automobilspitze, Mannschaftsdragen und Maschinenleiter, die auch äußerlich durch ihren einseitigen roten Anstrich angenehm auffallen, einen vollständigen Wiederaufbau bilden. Ein zahlreiches Publikum bewohnte den interessanten Vorkämpfungen am nächsten Sonntag glücklich gesonnen ist, so daß das Jubiläum des 75-jährigen Bestehens unserer Feuerwehre einen schönen Verlauf nimmt.

Münchener Konservatorium. Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 15. September.

Wiener Hof. Auf das heutige Sonderkonzert mit künstlerischen Einlagen und Vorträgen des Sängerkwartetts „Mehringold“ sei besonders hingewiesen. Beginn 8 Uhr.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Die Verwendung des Gases im Haushalt und Gewerbe. Anlässlich der Herbstwoche findet am Donnerstag, 14. September d. J., abends 8 Uhr, im großen Hofsaal ein Vortrag mit Lichtbildern und Kochvorführungen statt. Herr Oberbaupinspektor Ernst Müller vom Stadt. Gaswerk wird Angaben über die Gasverwendung im allgemeinen machen, während die techn. Assistentin der Junker u. Kuh-Werke, Fräulein Ely Schmidt, besonders ausführlich die Gasgeräte behandeln wird. Dabei werden praktische Kochvorführungen gezeigt, Kostproben verteilt und zahlreiche Lichtbilder aus dem Gebiet der Gasverwertung vorgeführt. Zum Schluß werden einige Fragen aus den Zuschauerfragen von den beiden Vortragenden beantwortet werden. Im Vortragsaal werden die verschiedensten Gasverbrauchsapparate und Anschaffungsmaterial aufgestellt und erläutert.

p. Selbstmordversuch. Aus bis jetzt noch unbekanntem Grün-

den versuchte ein gefährdeter Schneider hier sich am 12. ds. Mts.

den versuchte ein gefährdeter Schneider hier sich am 12. ds. Mts.

den versuchte ein gefährdeter Schneider hier sich am 12. ds. Mts.

den versuchte ein gefährdeter Schneider hier sich am 12. ds. Mts.

Wasserstand des Rheins
Schifferinsel 270, gest. 38; Rehl 326, gest. 2; Magau 507,

Kleine Nachrichten
Geheim. Die in Oppau wohnhafte 16 Jahre alte Emma

Randau. Der Ruffener Wilhelm Grimm von Breitenbach

Berlin. Am Montag wurde eine Unschaltlerin in der

Mitau. Nach dem Genuss von Fenchelöl sind in 14

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich: für An-

Bei 6 und mehr Zeilen
Nr. 10.—die Zeile
(Vergütungsangelegenheiten finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Standesbuchauszüge der Stadt
Karlsruhe
Todesfälle. Lud. Wilhelm, alt 4 Monate 24 Tage, Vater

Standesbuchauszüge der Stadt
Karlsruhe
Todesfälle. Lud. Wilhelm, alt 4 Monate 24 Tage, Vater

Standesbuchauszüge der Stadt
Karlsruhe
Todesfälle. Lud. Wilhelm, alt 4 Monate 24 Tage, Vater

LEIPHEIMER & MENDE
Spezialhaus für Herren- und Damenstoffe in
Wolle :: Baumwolle :: Seide

Spezial-Kofferhaus Gaschw. Lämmle
51 Kronenstr. 51
Damentaschen, Brieftaschen, Geldscheintaschen, Ueberseekoffer, Reisetaschen, Berufstaschen

Erneuerungswahl in den Stützungs-
rat der S. Schrempf'schen Arbeiter-
und Beamten-Stiftung betr.
Von den Mitgliedern des Stützungs-

Badische Lichtspiele — Konzerthaus.
Donnerstag, 14. und Freitag, 15. September, jeweils 9 Uhr abends.
Filmvortrag: 4993
Vom Jenseits der Seele (Hypnose)

Eisen- und Werkzeuggreher
Mechaniker u. Maschinenschlosser
Kunze schriftliche Meldungen möglichst mit Zeugnisabschriften

Zentralverband der Böttcher und
Hilfsarbeiter, Filiale Karlsruhe.
Unsere nächste Versammlung

Gras-Versteigerung.
Am 20. September,
nachm. 3 Uhr, wird das

Die vorgeschlagenen sind
1. Geh. Hofrat Dr. Gustav Vinz,
2. Geh. Hofrat Dr. Robert Goldschmidt,

Ihre Passbild
in wenigen Minuten nur
im Photograph. Atelier,

Sacco und Sportanzüge
dar. Wandfester u. selbdr.,
Mäntel, Joppen, leichte

Gold-, Silber-,
Gehörs-, Double-
Gegenstände, alte und

Speisekartoffeln
zum Einkellern.
Winterobst Mostobst
G. Schöpf, Großhandlung
Telephon 2826.

Das gute Spezial-Sporthaus
Filiale Durlach, Hauptstraße 30
Filiale Bruchsal, Schloßstraße 2
Karlsruhe, Kaiserstraße 174

Schlafzimmer-Bilder
preiswert, Bilder für alle Räume, Rahmen,
Schlaffers Kunsthandlung, Kaiserstraße 38.

Schulentlassener kräftiger Junge
aus anständiger Familie per sofort gesucht.
Gehr. Krenner, Mühlenerstraße 96, II.

Rehl
Arb.-Maf.-Vereinigung Freischanz.
Samstag, den 13. September, findet im
Vereinslokal „Zur Vereinigung“ unser

Scharff
Wir empfehlen:
Neue Riesen-
Salzheringe
Stück
12.50 u. 13.50
Fet. fetten
Schweizer-
käse
1/4 Pfund 50.-
Palmutter
reines Kokosfett
Marke Wisona
1 Pfund 220.-
Rüchsenmilch
gez. Maceremilch
u. ungez. Vollmilch
Büchse 50.-
eintreffende gez.
Vollmilch
Büchse 65.-

Gesangv. Badenia
An Montag den 18.
Beginn der
Tanzstunde.
Teilnehmende Damen und
Herren werden höflich er-
sucht, sich umgeben in
die im Lokal anliegende
Liste einzuzichnen.
4922 Der Vorstand.

Munz'sches Konservatorium
Waldstraße 79
Beginn des neuen Schuljahres am 15. Septbr. 1922

Badisches Landestheater.
Mittwoch, den 13. Septbr. 6-nach 10 Uhr. 4.90.—
Abonnement F 1
Peer Gynt.

Karlsruher Herbstwoche 1922.
Grosse Gartenbau-
u. Obst-Ausstellung
in sämtlichen Räumen der Stadt.
Ausstellungshalle bei der Festhalle
vom 9. bis 17. September 1922

Residenz-Lichtspiele
Waldstr. 30 — Telephon 5111.
Mittwoch bis einschl. Freitag
Der grosse historische „Fulag“ Film
„Louise de Lavalliere“

Städt. Schwimm-, Luft- und
Sonnenbad
ab heute geschlossen.
Durlach, den 13. September 1922.
Der Oberbürgermeister.

Bei Rückgrat-Verkrümmungen
glänzendste Erfolge mit
meinem verstellbaren
Geradehalter-Apparat
System-Haus.

Konstabile
eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht.
1 Wagon schönes
Bilderfrant
eingetroffen. Verkauf an unsere Mit-
glieder per Zenner Nr. 450.— ab
Lager Weiherstr. 18. [1769]

**Pfannkuch & Co.**  
Spezialhaus für Lebensmittel  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen  
**Karlsruhe-Pforzheim** u. Um-  
gebung  
Beachten Sie unsere Tagesinserate!

**Süddeutsche Disconto-  
gesellschaft A. G.**  
Filiale Karlsruhe  
Kaiserstrasse 146 gegenüber der Hauptpost.

**Bankhaus Veit L. Homburger**  
Karlstraße 11  
Telephon 35, 36, 208, 4835, 4836.

**Badische Bank**  
Mannheim — Karlsruhe  
Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

Stark- und Hauswäsche jeder Art  
**Wäscherei Bardusch**  
Filiale Karlsruhe Kreuzstr. 7, Teleph. 2101  
Durlach, Schloßstr. 3, Ettlingen, Teleph. 61

Beste Bezugsquelle für Zuckerwaren  
Verkauf nur an Wiederverkäufer  
Spezialität: „Aeska-Karamellen“  
**Adolf Speck, Zuckerwarenfabrik**  
Karlsruhe i. B.

Die Fabrik Els.-Bad. Konserven  
**Flach & Co., m. b. H.**  
KARLSRUHE  
stellt her:  
Obstkonserven, Marmeladen, Frucht-  
säfte in guter Qualität.

Gefächliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan **A.**  
Musterschutz

**Christ. Oertel**  
Kaiserstrasse 101-3  
Wäsche- und Betten-Aussfaltungen

**Ornstein & Schwarz**  
Kaiser-u. Kreuzstr. Ecke  
Billigste Bezugsquelle für Herren- und Knabenbekleidung.

**LAUTERBERG CIGARETTEN**  
DIE MARKE FÜR KENNER

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal-Heidelberg	Schwetzm.-Mannheim	Ettlingen-Rastatt	Durmersh.-Rastatt	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.
W 450	D 350	D 350	D 350	D 350	D 350	D 350
D 600	Sa 240	D 600	D 600	D 600	D 600	D 600
600	400	700	500	600	700	800
L 700	W 440	W 400	W 400	W 400	W 400	W 400
700	W 600	1010	700	W 400	W 400	W 400
D 900	D 700	D 1000	D 700	D 700	D 700	D 700
1000	700	600	600	600	600	600
W 800	D 700	D 1200	D 700	D 700	D 700	D 700
1000	700	800	800	800	800	800
D 1100	900	1000	1000	1000	1000	1000
1200	1000	1100	1100	1100	1100	1100
D 1100	1100	D 1100	D 1100	D 1100	D 1100	D 1100

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal-Heidelberg	Mannheim-Schwetzm.	Rastatt-Ettlingen	Durmersh.-Rastatt	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.
D 810	1200	D 810	D 810	D 810	D 810	D 810
600	200	600	600	600	600	600
W 900	D 810	600	600	600	600	600
700	W 500	700	700	700	700	700
E 700	D 700	D 900	D 900	D 900	D 900	D 900
900	D 600	W 800	1100	700	700	700
900	W 700	800	800	800	800	800
D 1100	800	D 900	D 1000	D 1000	D 1000	D 1000
1100	1100	1000	800	800	800	800
L 1100	D 1100	D 900	D 900	D 900	D 900	D 900

W: Wochentags. Sa: Samstags. S: Sonn- u. Feiertags. W\*: Wochentags ausgen. Samstags.  
E: Eilzug. D: D-Zug. L: Luxuszug.  
**Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs**  
Markgrafenstr. 24 und Kronenstr. 40 (ehem. Hotel Geist).

**Karlsruher Lebensversicherung**  
auf Gegenseitigkeit.  
Versicherungsbestand:  
1 Milliarde 700 Millionen Mark  
Neue Tarife mit niedrig. Prämien.  
Versicherung ohne Untersuchung

„Karl Dietsche“  
Butter und Käse — en gros — en detail  
Amalienstr. 20 Telefon 120.

Konditorei und Café **Karl Kaiser**  
Kaiserstr. — Ecke Douglasstr. vorm. Albert Neu  
Tel. 1283.

Konditorei und Café **Karl Ringwald**  
Karlsruhe, Wilhelmstrasse 19 — Tel. 4240.  
**Geschwister Allmendinger**  
Schokoladen — Confitüren  
Kaiserstr. 140 — Waldstr. 33 — Tel. 3573.

**F. Bausback, Weingroßhandlg.**  
Telefon 1468.  
**B. Odenheimer** Kirchwasser  
Liköre — Obstbrennerei — Weinbrand  
Karlsruhe i. B.

**Alb. Brogl & Co., Lebensmittel**  
Büro: Viktorstr. 18. Filialen: Am Mühl-  
burger Tor, Mathystr. 35, Adlerstr. 14.  
**Jos. Schneider, Wurst- und Fleischwaren**  
Erbsenstr. 23. — Telefon 870.

**Städtisches Zigarrenhaus** Kaiserstrasse  
Ecke Herrenstr. — Telefon 3871.  
Zigarrenhaus Pat. Best. Spezialhaus feiner deutscher  
Fabrikate, Kaiserstrasse 113, Ecke Adlerstr.

**H. Brodführer** Kaiserstrasse 5  
Fahrräder — Nähmaschinen — Zubehör — Reparaturwerk.

**Geschw. KNOPF** KARLSRUHE  
Badens grösstes Kaufhaus für alle Artikel  
des täglichen Bedarfs

**Bankhaus Straus & Co.**  
Friedrichsplatz 1.  
**Schröder & Fränkel** Konfektionshaus „Hansa“  
feine Mass-Schneiderei.

**V. Heupel**  
Schirmfabrik G. m. b. H.  
Regen- und Sonnen-Schirme, Spazier-Stöcke  
Kaiserstrasse 201 — Telefon 3898 — Fabrik: Herrenstrasse 46.

**Christian Kiefer**  
Kohlen · Koks · Briquets · Holzkohlen  
Karlsruhe i. B.

Hotels, Cafés, Vergnügen  
Gasth. z. Gold. Hirsch, Kaiserstr. 120. Altbek. gut  
restaurant, reichh. Mittag- u. Abendessen, eig.  
Schlächterei, tägl. alle Sort. hausg. Wurstwaren

**CAFÉ BAUER**  
Täglich Künstler-Konzert  
Violin-Virtuose Dolzcel  
Bekleidung, Schuhe, Putz

**Adolf Stein Nachf.**  
Inh.: J. Weiss  
Spezialhaus für Herren- u. Jünglingsbekleidung  
fertig und nach Mass  
Kaiserstrasse 233, Ecke Hirschstrasse  
1. Etage — Telefon 1860.

**Leonhard Gretz** Schneider  
Karlsruhe, Marienstr. 27  
Großes Lager fertiger Herren- u. Knabenkleider  
sowie neuester Stoffe zur Massanfertigung.

**Karl Fuchs**, Kaiserstr. 205 I.  
2750 Teleph. 2750  
Feine Herrenschneiderei  
Sportbekleidung und Livreen  
Reichhaltiges Lager In- und Auslandstoffe.

**W. Boländer**  
Spezialhaus für  
Bekleidung u. Ausstattung  
Eugen Löw-Hölzle  
Kaiserstrasse 187  
Schuhwaren.

**Carl Frey Nachf.** Inh.: W. Frey  
Kaiserstr. 99 Herrenartikel Teleph. 3228

**Gebr. Schmitt**, Mineralwasserfabrik  
Kulmbacher Bier — Bernhardstr. 7, Tel. 3059.

**UHNEN, GOLDWAREN und TRAURINGE**  
**J. HILLER, WALDSTR. 24**

**Heinrich Schlerf Nachf.** Bürsten,  
Schneidutensilien,  
Kurzwaren für Wiederverkäufer

**Spiegel & Wels Nachf.**  
Telephon 1052 KAISERSTRASSE 166 bei der Hauptpost  
Grosses Spezial-Geschäft für beste  
**Herren- und Knaben-Kleidung**  
fertig und nach Mass.

**Karlsruhe** **SPORT** **Fil. Durlach**  
**KARLSRUHE** **Hauptpl. 30**  
**BEIER** **Fernspr. 20**

**L. Weingand, Putz- und Modewaren**  
Philippstr. 1, gegenüber der Kath. Kirche.  
**S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137**  
Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte  
**Geschw. Gutmann, Kaiserstr. 122**  
Damenhüte — Modewaren.

**Gebr. Ettliger**  
Spezialhaus für Besätze und Spitzen  
und sämtliche Zutaten für die Damen-  
schneiderei. Handschuhe, Strümpfe,  
Wollwaren, Kinder-Ausstattung.

**Leipheimer & Mende**  
Spezialgeschäft für  
Manufakturwaren  
**STRUMPF-HAUS**  
**Rudolf Wieser**  
Kaiserstr. 153 Telefon 740

**Volksfreundleser!**  
Berücksichtigt bei Euren Kin-  
käufen die Inserenten der  
Partei- und Tagesblätter! Beachtet die  
Firmen in der Gefächlichen  
Rundschau!  
**E. Iben, Ettlingen**  
**Obstbauschule**  
am Staatsbahnhof.

**Adolf Steiner**  
Wein-Großhandlung  
Brantweinbrennerei  
Karlstrasse 22 Telefon 1300

**„Marellis“ das Merkwort**  
für hochwertige Qualitäts-Zigaretten!

**Otto Mayer** Paul Hügel, Schütz-  
str. 11. Arbeiterwäsche  
jeder Art, Ersatzwaren,  
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

**Aretz & Co., Gummiwarenhaus**  
Krankenpflege-Artikel — Linoleum  
Wachstuche  
Kaiserstrasse 215 Telefon 219

**Spezial-Kofferhaus**  
**Geschw. Lämmle**  
Kronenstrasse 51  
Reisekoffer, Lederwaren, Damentaschen u.s.w.

Reserviert für  
**L. Mayer, Baden-Baden.**

**Friedr. Blos**, Praktische Geschenkartikel,  
Leder- und Parkfächer, Kaiserstrasse 104.  
Anstellung Ecke Kaiser- und Douglasstrasse (Hauptpost)  
**Möbelhaus Gebr. Karrer**  
Hauptlager: Karlsruhe-Mühlburg, Philippstrasse Nr. 19

**Haid & Neu**  
Karlsruhe in Baden.  
**Nähmaschinen** in höchster Vollendung  
und Leistungsfähigkeit  
Nähmaschinenhaus Exzellenz G. m. b. H.  
Ecke Mühlburger Tor/Westendstrasse.

**Franz Mappes**, Nähmaschinen, Fahrräder-  
Reparaturwerkstätte, Kaiserstrasse 172.

**Carl Strzfeld**, Nähmaschinen, Fahrräder,  
Erbsenstr. 1 (Rondellplatz), Telefon 102.

**J. Eitlinger & Wormser**, Karlsruhe / Baden-  
Telephon 5, 18, 208, 316. — Eisen, Eisenwaren und Metalle.

**Rosentfeld & Co.** Neurentor-  
strasse 5  
Eisen — Metall — Großhandlung.

**J. C. Mosetter Nachf.**, Kaiserstr. 227.  
Spezialgeschäft für Büro- und Tischbedarf, Fern-  
spr. 4172, Verkaufsstellen: Kohl u. H., Ludwigstr. a. B.

**S. Krämer**, Möbel- und Bettenhaus  
Kaiserstr. 30, Telefon 4283.  
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Diwanen und alle  
Sorten einmeub. Möbel. Billigste Preise.  
u. u. Calante reelle Bedienung. u. u.

**Holz-Gutmann**, Kaiserstr. 109  
Übernahme kompl. Wohnungs-Einrichtungen  
Möbel, ganze Einrichtungen, Einzelmöbel, Betten  
Billigste Preise! **EPPEL**, Steinstrasse 6.

**Gebr. Kaufmann**, Furniergroßhandlung,  
Gottesauerstrasse 30. Telefon 5429

**Fritz Müller** Musikalien - Handlung  
Instrumente  
Kaiserstr. Ecke Waldstr.